

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 82 (1988)
Heft: 12

Rubrik: Partnerschaftliche Jahresversammlung im fürstlichen "Ländle"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GZ in Kontakt

Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (SGSV)
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen (SVG)

Delegiertenversammlung Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen (SVG) in Vaduz, Fürstentum Liechtenstein:

Partnerschaftliche Jahresversammlung im fürstlichen «Ländle»

(mh) Der Vorstand und die Delegierten der Mitglieder-Organisationen des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen (SVG) trafen sich zur diesjährigen Delegiertenversammlung im Hauptort des sogenannten «Ländle», in Vaduz im Fürstentum Liechtenstein. Der grenzüberschreitende Charakter dieser DV, welcher Regierungsvertreter des Fürstentums und Fachvertreter aus dem nahen Vorarlberg in Österreich beiwohnten, war neu. In partnerschaftlicher Offenheit wurden Geschäfte erledigt, Anträge behandelt und mit sachlicher Fairness auch Meinungsverschiedenheiten angesprochen. Dieses gesunde Verhandlungsklima schafft gute Voraussetzungen für kommende Gespräche.

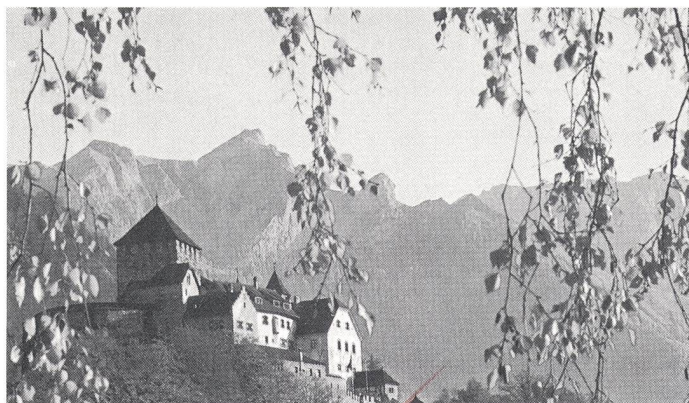
Der Zentralvorstand des SVG traf sich bereits am Vorabend sowie am Morgen vor der DV zur Erledigung anstehender Geschäfte. Die Zentralvorstandsmitglieder machten es sich nicht leicht. In zwei mehrstündigen Sitzungen wurden unter dem Präsidium von Hanspeter Keller Anträge behandelt und sachliche Vorschläge zu Händen der DV ausgearbeitet. In der kommenden GZ werden wir Sie ausführlicher über diese Geschäftssitzung informieren.

Tagungsort Rathaus Vaduz

Pünktlich um 13.15 Uhr eröffnete der Präsident Hanspeter Keller die Delegiertenversammlung im Rathaus von Vaduz. Er konnte neben führenden Persönlichkeiten von SGB, SGSV und den übrigen Mitglieder-Organisationen vor allem Regierungsvertreter des Gastgeberlandes Fürstentum Liechtenstein und aus dem nahen Vorarlberg in Österreich begrüßen.

Offizielle Worte von Regierungsrat Dr. Peter Wolff

Dr. Peter Wolff begrüßte die Teilnehmer anschliessend im



Schloss Vaduz

Namen der Landesregierung. In der heutigen, schnellebigen und auf Erfolg ausgerichteten Zeit gelte es besonders Platz für Minderheiten und Benachteiligte zu schaffen. Als Regierungsrat für soziale Angelegenheiten sei es für ihn eine wertvolle Erfahrung, die Beziehungen zu Hörbehinderten anlässlich dieser Tagung zu vertiefen.

Hanspeter Keller bedauerte den Hinschied von Schwester Marta Muggli, Mitbegründerin des SVG, welche anfangs dieses Geschäftsjahres im hohen Alter gestorben ist. Schmerzlich trifft uns auch der Tod von

Herrn Werner Haldemann-Tobler, Ehemann unseres Zentralvorstands-Mitgliedes Frau Heidi Haldemann-Tobler, welcher erst kürzlich verstorben ist.

Mehr Mitwirken führt zu mehr Wirkung

Wenn das Geschriebene schon missverständlich sei, so werde das Gesprochene noch vorsichtiger abgewogen, meinte darauf Hanspeter Keller. Ein emotionsgeladenes Verbandsjahr, mit freudigen Erfolgen und mit schmerzlichen Erfahrungen, läge hinter uns. Umfeld aller Tätigkeiten bilde jedoch ein klar umgrenztes Aufgabenfeld. Bessere Schulung und Ausbildung sowie Integration und Einbezug in unsere Arbeit, habe auch eine

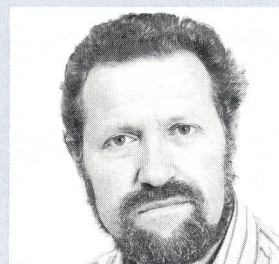
Heute:

● Liechtensteiner DV des SVG	1–3
● Theater «Für und Flamme»	4
● Gehörlosen-dolmetscher	5
● Glauben und Leben	6
● Sport	7
● Anzeigen	8

Stärkung des Selbstbewusstseins der Betroffenen zur Folge. Wenn dieses heute in einem verstärkten Willen zur Selbsthilfe zum Ausdruck komme und sich dadurch auch die Forderung nach Mitwirkung verstärke, so müsse das uns erfreuen und wir hätten diesen Kampf um Anerkennung und Eigenständigkeit zu unterstützen. Mehr Mitwirkung führe logischerweise zu mehr Wirkung. Er betonte, dass das Zusammenwirken von Hilfs- und Selbsthilfeorganisationen dabei ohne kräfteraubende politische Begleitung weiter funktionieren sollte. Partnerschaft dürfe in diesem gemeinsamen Prozess nicht zweitrangig werden.

Fortsetzung Seite 2

Achtung Aufnahme: Sehen statt Hören zu Gast bei den SVG-Delegierten



Treffen mit Toni Rhis am Rande der DV. Sehen statt hören will die Welt seiner Zu-

schauer lebendig und aktuell einfangen. In Vaduz wird mit Schwergewicht zum Thema «Dolmetschen» gedreht. Mit der GZ vereinbart der Sehen-statt-hören-Leiter eine engere Zusammenarbeit. Zukünftig sollen Programmvorhersagen wenn immer möglich auch in unserer Zeitung mit Themen-nennung angekündigt werden. Wir verweisen auf unsere neue Spalte auf der letzten Seite.

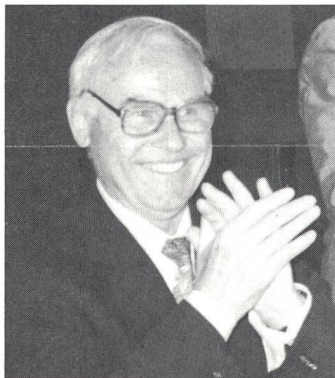
Fortsetzung von Titelseite

Partnerschaft sei eine wichtige Voraussetzung beim Verfolgen der gemeinsamen Ziele und beim Erfüllen der grossen Aufgaben.

Vizepräsident Bruno Steiger liess darauf über den Jahresbericht abstimmen. Dieser wurde einstimmig genehmigt. Im kommenden Jahr, so betonte Steiger, werde diese Aufgabe natürlich turnusgemäss seinem Amtskollegen Felix Urech zustehen.

Jahresrechnung

Verbandskassier Konrad Graf, dieses Jahr zum 25. Mal im Amt, präsentierte und erläuterte darauf die Jahresrechnung. Er verwies auf Abweichungen und begründete diese. Die Jahresrechnung wurde einstimmig gutgeheissen.



Konrad Graf, der Verbandskassier, feierte dieses Jahr sein 25-Jahr-Amts jubiläum.

Budget 1988

Bevor das Budget 1988 verabschiedet werden konnte, musste noch zu einem Antrag des SGB Stellung genommen werden. Der Antrag des SGB besteht aus drei Punkten (Text nicht im Wortlaut).

- Erhöhung der jährlichen Zuwendung auf 10 000 Franken.
- Bezahlung einer Pauschale von 5000 Franken für die Gebärdensarbeit.
- Streichung der Restschuld aus den Jahren 1984/85 von rund 12 000 Franken.

Herr Keller betonte, dass der Zentralvorstand dem Antrag grundsätzlich positiv gegenüberstehe und dass der Verband an einer gesunden Finanzlage von SGB und SGSV interessiert sei. Dieser Antrag

sei im Vorstand auch eingehend diskutiert worden und habe in der Folge zu einem Gegenvorschlag geführt. (Text nicht im Wortlaut):

- Über den ersten Punkt müsse nicht abgestimmt werden, da dieser bereits vor Erhalt des Antrages im Budget berücksichtigt worden sei.
- Anstelle von 5000 Franken pauschal, offeriert der SVG an die Personalkosten des SGB eine Erhöhung des bisherigen Beitrages von 10 auf 25 Prozent jährlich, was in Franken die geforderte Summe übersteigt.
- Die volle Restschuld kann nicht übernommen werden. Es wird jedoch eine Schulden-Minderung um rund 4400 Franken offeriert. Das ist der Betrag, den der SGB für die Gebärdensarbeit selbst zu tragen hatte. Gleichzeitig soll jedoch auch die bestehende Restschuld des SGSV um 2400 Franken vermindert werden.

Diesem Gegenantrag folgte eine kurze, sachlich geführte Diskussion mit Wortmeldungen der SGB-Vertreter Peter Matter und Peter Hemmi sowie von Gottfried Ringli, Leiter der Gehörlosenschule Zürich. Es wurde allgemein anerkannt, dass für die Gebärdensarbeit genügend Mittel zur Verfügung gestellt werden müssten. Es sollte ebenfalls geprüft werden, ob die Einnahmen aus dem Gehörlosenkalendar nicht in einem grösseren Masse den Direktbetroffenen zugeführt werden sollten.

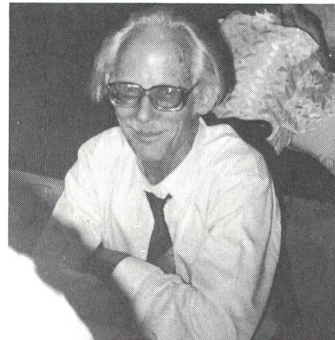
Bei der anschliessenden Abstimmung wurden die Gegenvorschläge des Vorstandes für Punkt b) einstimmig, für Punkt c) mit 10 Gegenstimmen gutgeheissen.

Das Budget 1988 wurde darauf genehmigt und der Kassier Konrad Graf, der auf nächstes Jahr seinen Rücktritt angemeldet hat, wurde für seine langjährige Tätigkeit mit einem Blumenstrauß geehrt.

Berichte über Schule und GZ

Nach der sachlich geführten Budgetdebatte folgten die Berichte vom Schulleiter der Berufsschule für Hörgeschädigte, Heinrich Weber, sowie der Bericht über die Gehörlosen-Zeitung. Dem langjährigen

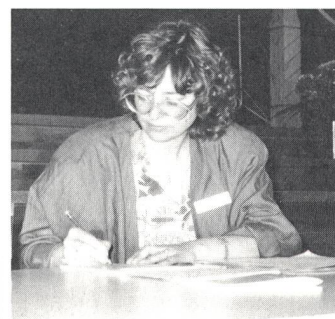
Verwalter der GZ wurde noch einmal der Dank ausgesprochen. Darauf überreichten ihm der Präsident und die Zentralsekretärin einen guten Tropfen Wein.



Ein Dank galt auch dem langjährigen GZ-Verwalter Ernst Wenger.

Verbandstätigkeit

Erika Müller, Zentralsekretärin des SVG, verwies in ihrem Bericht vor allem auf die letzte Tagung des Gehörlosenrates und die durch ihn gestellten Anträge (siehe GZ Nr. 3 vom 1. Februar 1988). Die Ergebnisse des Verkaufs vom Gehörlosenkalendar sind für 1988 rückläufig. Das Ergebnis konnte nur deshalb frankenmässig verbessert werden, weil es in Verhandlungen mit dem Hallwag-Verlag gelang, bessere Konditionen zu vereinbaren. Beat Kleeb regte an, den Kalendar künftig auch über die GZ anzubieten. Dieser Vorschlag wurde allseits begrüsst. Mit einem Überblick über die Dolmetschereinsätze schloss Erika Müller ihre Ausführungen.



Stresstag für die Zentralsekretärin Erika Müller.

Nach gut zweieinhalbstündiger Sitzung konnte Präsident Keller die ergiebige und sachlich geführte Delegiertenversammlung schliessen. Die

Termine für die kommenden zwei Jahre wurden wie folgt bekanntgegeben: 27. Mai 1989 und 19./ 20. Mai 1990. Die Orte sind noch nicht bekannt.



Präsident Hanspeter Keller führt sicher durch die DV.

Impressum Gehörlosen-Zeitung

Erscheint je am 1. und 15. des Monats (Am 1. Juli/August je als Doppelnummer)

Herausgeber:

Schweiz. Verband für das Gehörlosenes (SVG), Zentralsekretariat
Feldegstrasse 71, 8032 Zürich
Telefon 01 251 05 83

Redaktion:

Gehörlosen-Zeitung
Quellenstrasse 31, 8005 Zürich
Telefon 01 44 37 49, Öffnungszeiten
jeden Montag, 14.00 bis 17.00 Uhr

Leitender Redaktor:

Martin Hintermann

Redaktoren:

Walter Gnos, Elisabeth Hänggi,
Regine Kober, Irene Stöckli

Verwaltung, Abonnemente,

Adressänderungen:
Vereinsdruckerei Frauenfeld
Abonnementsverwaltung
Zürcherstrasse 179
8500 Frauenfeld

Druck und Spedition:

Vereinsdruckerei Frauenfeld
Zürcherstrasse 179
8500 Frauenfeld
Telefon 054 21 18 45

Abonnementspreise:

Einzelnummer Fr. 2.—
Für das halbe Jahr Fr. 18.—
Jahresabonnement Fr. 34.—
Ausland Fr. 37.—
Postcheck-Nr. 30-35953-2 Bern

Die komplette Adressliste aller Gehörlosen- und Hörgeschädigten, -Schulen, -Verbände und Beratungsstellen erscheint jeweils nur in der letzten Quartalsausgabe.

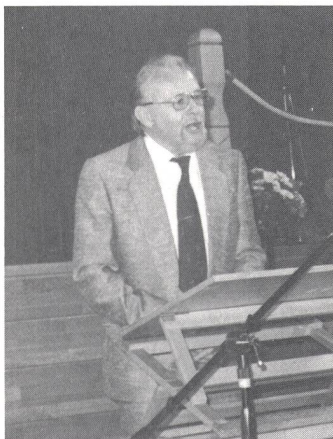
Redaktionsschluss

Für alle Ausgaben vom 1. des Monats, am **12. des Vormonats**.

Für alle Ausgaben vom 15. des Monats, am **28. des Vormonats**.

Ein Rahmenprogramm für Geist, Gemüt, Zunge und Gaumen

Ein Programm, das so viel an Abwechslung anbietet, darf man ruhig als ausgewogen bezeichnen. Ein Fachvortrag informierte über den Stand der Erwachsenenbildung für Gehörlose – der ökumenische Gottesdienst und ein Museumsbesuch lieferten manchen Denkanstoss und richteten sich an den Geist. Für das Gemüt fand ein «gemütlicher» Abend mit Musik und Tanz statt und zwischendurch gab es Leckeres für Zunge und Gaumen.



Der Referent Dr. G. Rammel.

Rund eine Stunde nach der DV fanden sich die Teilnehmer wiederum im Rathaussaal ein. Nun folgte ein interessanter Vortrag von Dr. phil. Georg Rammel, Dozent am Institut für Sonderpädagogik der Universität München, Abt. Gehörlosen- und Schwerhörigenpädagogik. Das Thema war: «Erwachsenenbildung für Gehörlose – Standortbestimmung im Spiegel aktueller Umwälzungen im Gehörlosenwesen». Man spürte, dass sich Dr. Rammel sehr für die Sache der Gehörlosen einsetzt. Bei der anschliessenden Diskussion hatten die Teilnehmer Gelegenheit, Vergleiche zu ziehen mit der Situation in der Schweiz.

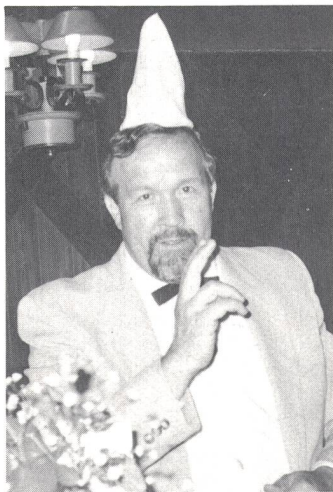


Als Dolmetscherin amtierte Frau Emmy Zuberbühler.

Ein Spassmacher aus Überzeugung

Um 18.45 Uhr wurde zum Apéro im Hotel Vaduzerhof geladen. Beim Klirren der Gläser schmolz auch das letzte Eis, man lernte sich gegenseitig kennen und Gespräche kamen in Gang.

Am gleichen Ort wurde auch ein vorzügliches Nachtessen serviert. Lange blieb man zusammen, plauderte, hatte es gemächlich – und Spassmacher Klaus Notter unterhielt die ganze Gesellschaft mit seinen Spässen und Witzen. Wo hat er nur die vielen lustigen Einfälle her . . . ?!



Bei den Notterschen Spässen blieb kein Auge trocken!



Ein Tänzchen nach getaner Arbeit. Kassier K. Graf, Zentralsekretärin E. Müller.

Auch für musikalische Unterhaltung war gesorgt – bis in die frühen Morgenstunden wurde das Tanzbein geschwungen.



Pia Epprecht und Klaus Notter amüsieren sich – das sieht man!

Die Staatliche Kunstsammlung

Am anderen Morgen präsentierten sich Städtle und Schloss Vaduz im sonntäglichen Festgewand. Ausgeschlafen und gut gelaunt trafen sich die meisten Teilnehmer um 10 Uhr in der Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung, um sich unter kundiger Führung die Ausstellung «Von Brueghel bis Rubens» zu Gemüte zu führen. Begonnen wurde dabei bei Rubens – wer war da nicht beeindruckt von den wandhohen Gemälden, in denen jedes Detail präzise eingefangen ist?

Gottesdienst in der Pfarrkirche

Nach all den konkreten Sach- und Finanzfragen der gestrigen DV gab es nun etwas für die Seele: Um 11.15 Uhr hielten in der schönen Pfarrkirche Vaduz – kurz zuvor hatte hier eine Erstkommunionsfeier stattgefunden – Pater Silvio Deragisch und Pfarrer Heinrich Beglinger einen ökumenischen Gottesdienst. Pater Silvio gelang der bildhafte Vergleich: Ein einzelner Holzstab stellt den Einzelnen, Schwachen dar – er dachte hier an all die Gehörlosen, welche nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen – und er lässt sich mühelos über dem Knie zerbrechen. Bindet man aber

Worte zum Geleit

Sommerbeginn

Jetzt steht er vor der Tür, der langersehnte Sommer. Genau am 21. Juni ist sein offizieller Beginn. Und wenn die Wetterpropheten recht behalten, stehen uns heisse Sommermonate bevor.

Für uns auf der GZ-Redaktion bedeutet der Sommerbeginn zuerst Stress – und dann folgt eine ersehnte Ruhepause. Die nächste Ausgabe ist eine Doppelnummer. Im Juli und im August erscheint jeweils nur eine GZ, dafür mit doppeltem Umfang. Wir bitten Sie, dies bei der Aufgabe von Anzeigen zu berücksichtigen.

Doch zurück zur Gegenwart. Im Mittelpunkt der heutigen GZ steht die DV des SVG in Vaduz. Was sich dort ausser der Jahresversammlung alles tat, hat Regine Kober für uns eingefangen.

Ein Theaterstück ganz besonderer Art ist im Auftrag von Pro Infirmis und dem Schweizerischen Roten Kreuz entstanden. «Füür und Flamme» heisst der Titel. Was sich darin abspielt, erfahren Sie in dieser GZ. Aktuell ist auch das heutige Thema von Glauben und Leben: Leben mit Widersprüchen. Gottfried Ringli gibt uns darin einige wertvolle Denkanstösse.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommerbeginn.

Ihr Martin Hintermann

mehrere Stäbe zusammen, so kann man diese nicht mehr zerbrechen. Eben: Wenn wir zusammenhalten, sind wir stark.

Pfarrer Beglinger zog Vergleiche zwischen dem kleinen, selbständigen Fürstentum Liechtenstein «am Rande der Schweiz» und dem SGB und SVG. Es sollte doch ein friedliches Nebeneinander dieser beiden Organisationen möglich sein.

Ein gemeinsames Mittagessen im Hotel Engel bildete den Ausklang dieses schönen Wochenendes, und allmählich zerstreute sich die Gesellschaft und trat allein oder in Gruppen die Heimreise an.

Regine Kober